

Raum für Bewegung und Sport in Winterthur

Winterthur, den 7. April 2009

Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung, Stuttgart

Dr. Jörg Wetterich
Dr. Stefan Eckl

www.kooperative-planung.de

Tagesordnung

1. Begrüssung und Rückblick
2. Sportanlagen - Einführung
3. Erarbeitung von Entwicklungsperspektiven, Qualitätskriterien und Handlungsempfehlungen in Kleingruppen (Arbeitspapier)
4. Vorstellung der Arbeitsergebnisse und Ausblick auf das weitere Vorgehen

Ebenen der Sportstättenentwicklungsplanung

Ebene 3
Stadt

zentrale
Sportstätten
für Spitzensport,
Sportparks

Ebene 2
Stadtteil

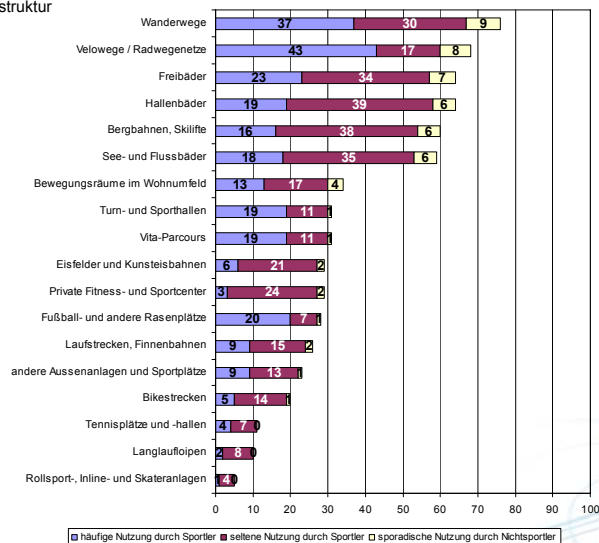
Sportanlagen für den
Schul- und Vereinssport; Sportanlagen
für den nicht vereinsorganisierten
Freizeitsport

Ebene 1
Wohngebiet

dezentrale Grundversorgung der Bevölkerung
mit Sport-, Spiel- und Bewegungsräumen
(Freizeitspielfelder, Pausenhöfe, Spielplätze, Spielstraßen, Wege,
Grünflächen, Sekundärnutzungen etc.)

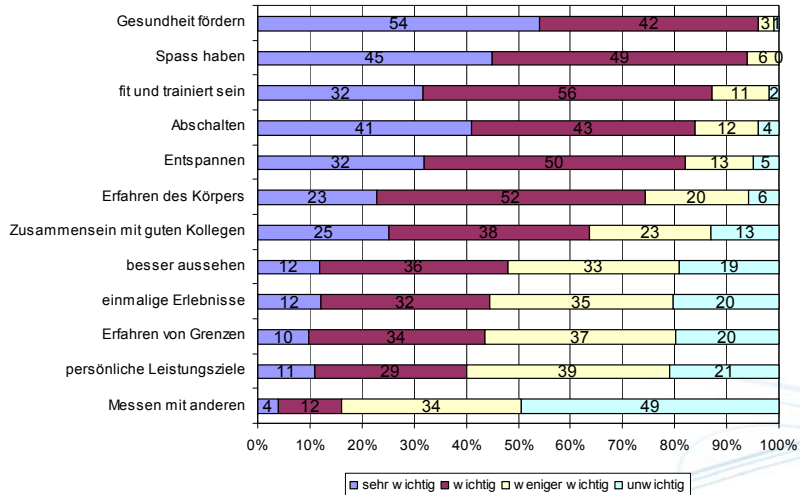
Sportinfrastruktur

Benutzung der Sportinfrastruktur



Sportmotive

Was ist Ihnen beim Sporttreiben besonders wichtig?



Quelle: Lamprecht & Stamm (2008). Sport in der Stadt Winterthur

Angaben in Prozent
Anzahl Befragte 697<n<n<701

Sportförderung

Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener Maßnahmen durch die Winterthurer Bevölkerung



Quelle: Lamprecht & Stamm (2008). Sport in der Stadt Winterthur

kumulierte Prozentwerte der Angaben „sehr wichtig“ und „wichtig“; Anzahl Befragte: 757

Einschätzungen

Durchschnittsbewertungen von Sportangeboten und Sportdienstleistungen

	Winterthur alle	Oberwinterthur	Töss	restliches Winterthur
Velowege / Radwegenetz	4,2	4,1	4,3	4,2
Angebot der Sportvereine	4,1	4,0	4,1	4,1
Angebot an privaten Fitness- und Sportcentern	4,1	4,1	4,1	4,1
Wanderwege	4,0	3,9	4,0	3,8
Angebot an Fußball- und anderen Rasenplätzen	3,8	3,9	3,8	3,8
Angebot an Freibädern	3,8	4,0	3,8	3,7
Angebot an Eisfeldern und Kunsteisbahnen	3,8	3,8	3,8	3,8
Angebot an Tennisplätzen und -hallen	3,8	3,9	3,9	3,8
Angebot an Vita-Parcours	3,8	3,8	3,9	3,8
Angebot an anderen Aussenanlagen und Sportplätzen	3,7	3,7	3,7	3,6
Angebot an Laufstrecken und Finnenbahnen	3,7	3,8	3,7	3,7
Sportmöglichkeiten / Bewegungsräume im Wohnumfeld	3,7	3,6	3,8	3,7
Angebot an Turnhallen und Sporthallen	3,6	3,8	3,6	3,6
Bikestrecken	3,6	3,5	3,7	3,5
Angebot an Rollsport-, Inline- und Skateranlagen	3,5	3,5	3,5	3,2
Angebot an Hallenbädern	3,4	3,4	3,4	3,4
Angebot an See- und Flussbädern	2,4	2,6	2,4	2,3

Quelle: Lamprecht & Stamm (2008). Sport in der Stadt Winterthur

Mittelwerte von (1) schlecht bis (5) sehr gut
Anzahl Befragte: N = 852

Zukünftiger Bedarf an Sportanlagen aus Sicht des Vereins 1/2

Wie schätzen Sie den zukünftigen Bedarf Ihres Vereins an zusätzlichen Sportanlagen in Winterthur ein?

Bedarf	N	MW
Kleinhalle	96	1,68
Doppelhalle	86	1,67
Dreifachhalle	87	1,60
Grossraumhalle	92	1,48
Schulsportanlage	84	1,48
wettkampftaugliche Aussensportanlage	84	1,44
Kraftraum / Fitnessraum	88	1,32
Übungsraum	92	1,32
Finnenbahn	86	1,30
multifunktionale Aussenanlage Freizeitsport	81	1,30
markierte Laufstrecken	85	1,25
markierte Velowege	84	1,21
Hallenbad	87	1,18
Trendsportanlage	83	1,14
Freibad	84	1,14
Eishalle	88	1,14
markierte Bikestrecken	83	1,12
Tennishalle	83	1,07
Tennisplatz	83	1,06
Sonstiges	85	1,27

Quelle: Perspektiven der Winterthurer Sportvereine, 2006

Mittelwerte im Wertebereich von (1) gering bis (3) hoch; N=81-96

Stärken-Schwächen-Analyse „Sportanlagen“

Stärken

Anzahl und Vielfalt

- vielfältiges Angebot von klassisch zu trendig, von Park zu Gelände
- multifunktionale Anlage (z.B. Deutweg)
- Vielfalt
- grosse Anlagendichte von Schulhäusern & Sportplätzen

Erreichbarkeit (zentral / dezentral)

- 2 Schwergewichte Deutweg, Eulachhalle, Schützenwiese
- in allen Quartieren eine Fussballanlage
- Grün (Wald, Anlagen im Zentrum)
- Überschaubarkeit, Kleinräumigkeit
- Quartierbäder
- grundsätzlich gut erreichbar
- gute geografische Verteilung der Infrastruktur

Organisation der Nutzung

- Öffnungszeiten Schulanlagen
- kundenorientierte Bewirtschaftung (Öffnungszeiten etc.)

Schwächen

Bewegungsmöglichkeiten im Raum (15 Punkte)

- Bewegungsfördernde Infrastruktur im Quartier + Schulhäusern
- fehlende informelle Bewegungsräume
- Gestaltungsfreiheit im öffentlichen Raum, Erlebnisräume
- Nutzung / Attraktivität Parks + Plätze

Hallenbad (15 Punkte)

- Hallenbad übernutzt
- zu wenig Hallenbadfläche

Sporthallen, Anlagen für den Vereinssport (11 Punkte)

- Fussballstadion und Spilsporthalle fehlen
- Hallenengpass
- zu wenig Grossraumhallen + Kunstrasen + Hallenbad
- mangelnde Infrastruktur für Grossanlässe

Zugang / Erreichbarkeit (5 Punkte)

- halböffentliche Räume: Zugänglichkeit
- Topografie: ungenutzte Freiraumpotentiale
- schlechter Zugang zum Gewässer
- allgemein schlechte Vernetzung Quartier / Verein (sozial, organisatorisch, räumlich)
- Sport produziert zu viel Freizeitverkehr

multifunktionale Sportanlagen (4 Punkte)

- zu wenig multifunktionale Anlagen (auch betr. Generationenmitsprache)
- benutzerunfreundliche Anlagen (z.B. Vita Finnenbahn, Beleuchtung)
- wenig Raum für Randsport

mangelnde Nutzung der vorhandenen Anlagen (4 Punkte)

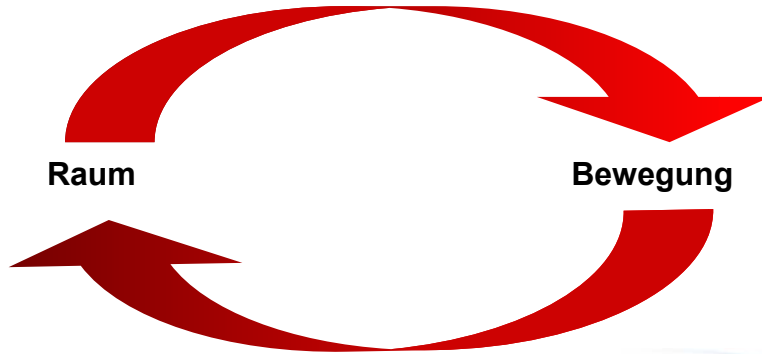
- nicht ausgewogene Auslastung der Infrastruktur
- Gestaltung / Schönheit vor Nutzung
- zu viele Zäune

Sportausseranlagen

Sportplätze

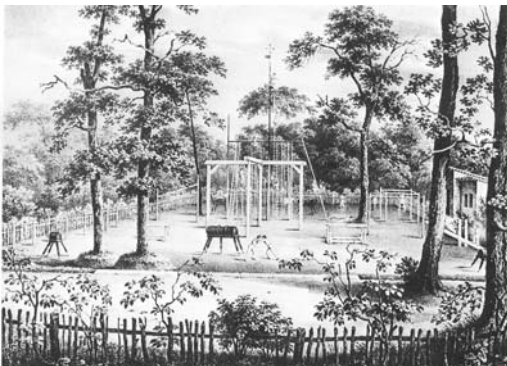
Struktureller Zusammenhang von Raum und Bewegung

**Bewegungsräume wirken auf das Bewegungsverhalten zurück
und besitzen verhaltensregelnde Qualitäten**

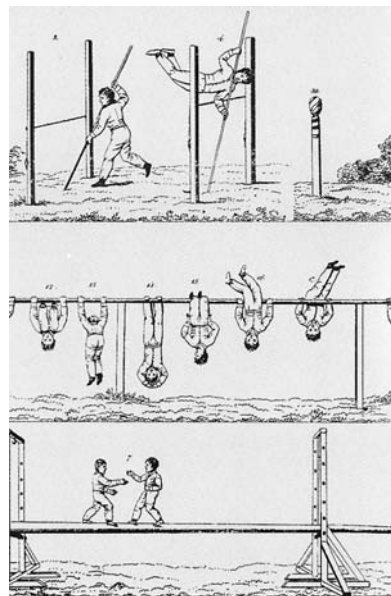


**Bewegung erfordert und produziert
spezifische Sport- und Bewegungsräume**

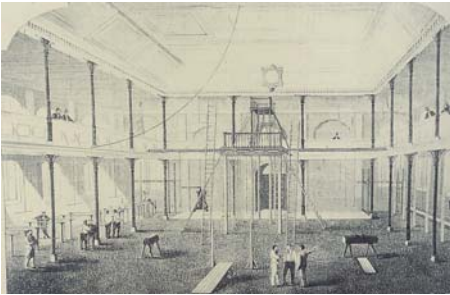
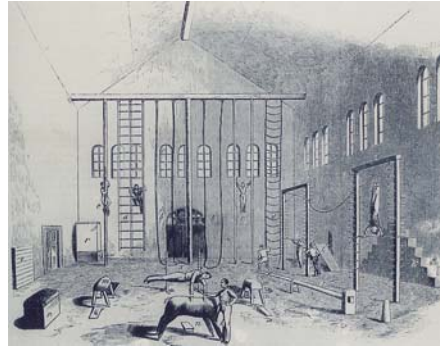
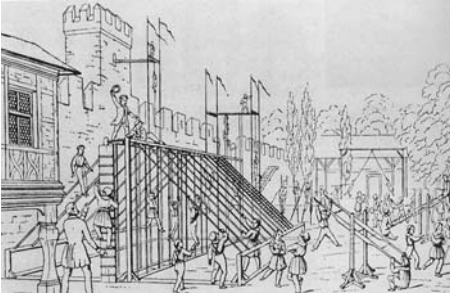
Turnen im 19. Jahrhundert: Bewegungsraum und Bewegungsverhalten



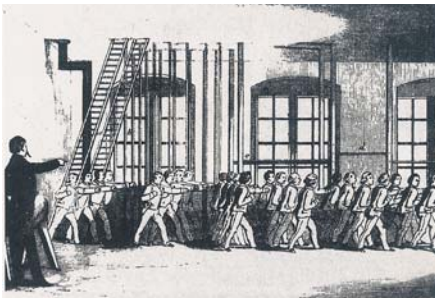
Der Turnplatz in der Hasenheide, wie er 1811 aussah



Bewegungsraum und Bewegungsverhalten



Turnen im 19. Jahrhundert: Bewegungsraum und Bewegungsverhalten



Struktureller Zusammenhang von Raum und Bewegung

Wie beeinflusst die Struktur des Raums das Bewegungsverhalten auf unseren Sportanlagen?
Welche Sportformen werden ermöglicht, welche ausgeschlossen?



Sportanlage



Sportverhalten



Struktureller Zusammenhang von Raum und Bewegung

Sportanlage

Sportverhalten



Entsprechen heutige Sportanlagen dem Sportverhalten der Bevölkerung?
Stehen für die Bewegungs- und Sportbedürfnisse der Menschen geeignete
Sportanlagen zur Verfügung?

Strukturwandel des Sports

- Differenzierung und Individualisierung des Sportsystems
- Geänderte Sportpräferenzen der Bevölkerung
- Wandel der Sportmotive und des Sportverhaltens
- Wandel der Kindheit und Jugendphase
- Neue Anforderungen an bedarfsgerechte Sportstätten



Klassischer Sportplatz

- Einseitige Nutzung der Sportanlagen
- Ausparung potentieller Nutzergruppen
- Planung ausschließlich nach funktionalen Gesichtspunkten
- Normierte Sportstättendesigns für den Wettkampfsport

Bestand Sportausenanlagen

Grossspielfelder (ab 5.400qm)

davon Naturrasen	22 Spielfelder	129.395qm
davon Tennenbelag	2 Spielfelder	12.720qm
davon Kunstrasen	2 Spielfelder	10.980qm

Kleinspielfelder (bis 5.400qm)

davon Kunststoff	3 Spielfelder	9.063qm
unbekannter Belag	2 Spielfelder	4.000qm

Wochenstunden auf Grossspielfeldern

Annahmen

	Sommer	Winter (bei Beleuchtung)
Naturrasen	20 Stunden	8 Stunden
Tennenbelag	30 Stunden	30 Stunden
Kunststoffrasen	35 Stunden	35 Stunden

verfügbare Kapazitäten in Winterthur

	Sommer	Winter (bei Beleuchtung)
Naturrasen	22x20 = 440 Stunden	20x8 = 160 Stunden
Tennebelag	2x30 = 60 Stunden	2x30 = 60 Stunden
Kunststoffrasen	2x35 = 70 Stunden	2x35 = 70 Stunden
Gesamt	570 Stunden	290 Stunden

Bestand Sportausseranlagen (nur Grossspielfelder)

	Anzahl	qm	EW (2007)	qm/EW
Altstadt	3	20.130,0	18.674	1,1
Mattenbach	7	40.679,0	11.388	3,6
Oberwinterthur	5	27.850,0	19.368	1,4
Seen	3	16.200,0	17.119	0,9
Töss	2	12.800,0	9.650	1,3
Veltheim	3	17.380,0	9.321	1,9
Wülflingen	3	18.056,0	13.787	1,3
Gesamt	26	153.095,0	99.307	1,5

Exemplarische Ergebnisse der Experteninterviews

- Quantitativ gute Versorgung mit Sportplätzen / Sportausseranlagen – gewisse Engpässe in Abendstunden, auch für Fussball
- Fehlende Kunstrasenplätze
- Auch öffentliche Zugänglichkeit im Prinzip geregelt, Probleme treten dennoch auf (z.B. im Sommer zu frühe Schliessung, Kontrolle der Nutzung)
- Hauptproblem ist die bessere Nutzung der vorhandenen Anlagen
- Multifunktionale Anlagen
- Attraktivierung der Schulsportanlagen / Anpassung an Bedürfnisse der Zielgruppen

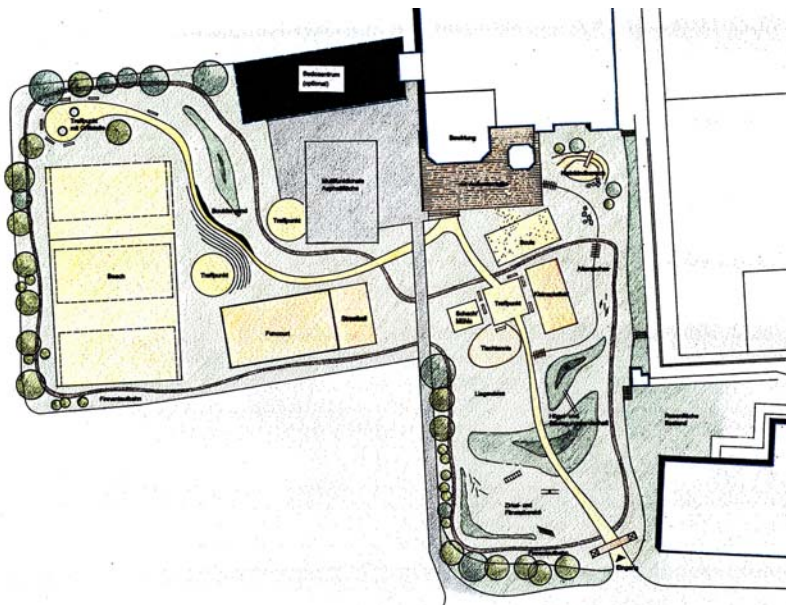
Familienfreundlicher Sportplatz in Hagenbach



Familienfreundlicher Sportplatz in Hagenbach



Vereinsanlage SV Böblingen

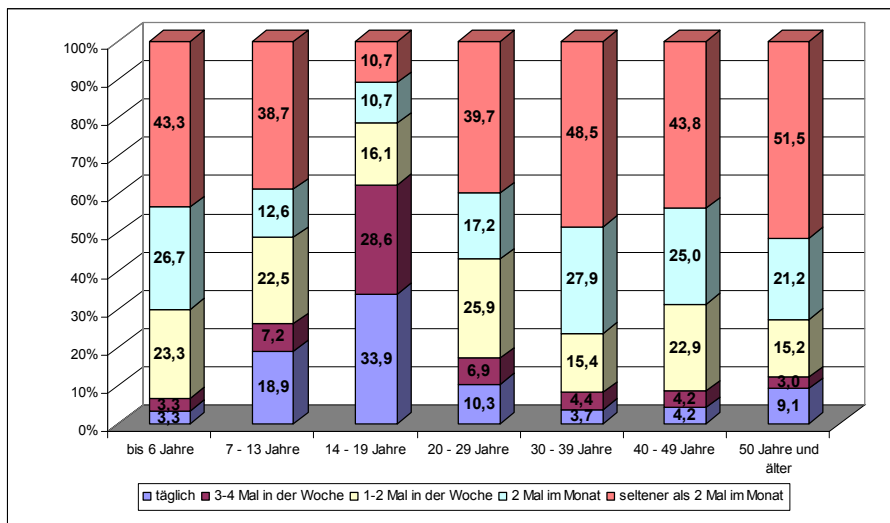


Sport- und Freizeitanlage JahnPark Bad Hersfeld



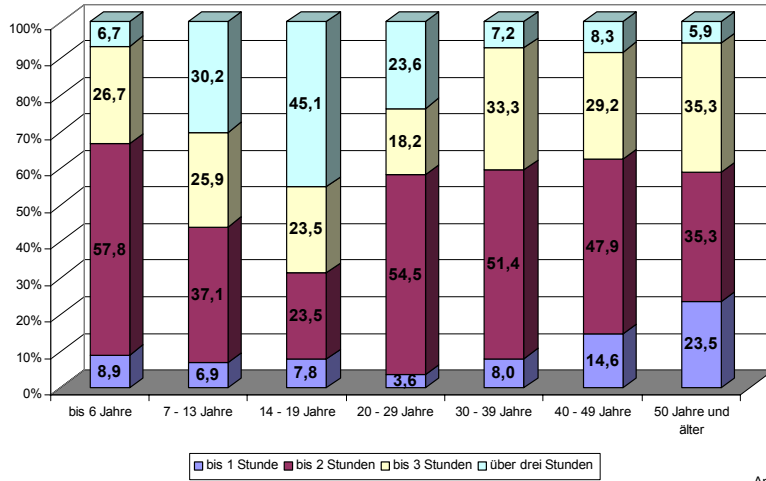
JahnPark Bad Hersfeld – Ergebnisse der Evaluation

Häufigkeit des Aufenthalts – differenziert nach Alter



JahnPark Bad Hersfeld – Ergebnisse der Evaluation

Dauer des Aufenthalts – differenziert nach Alter



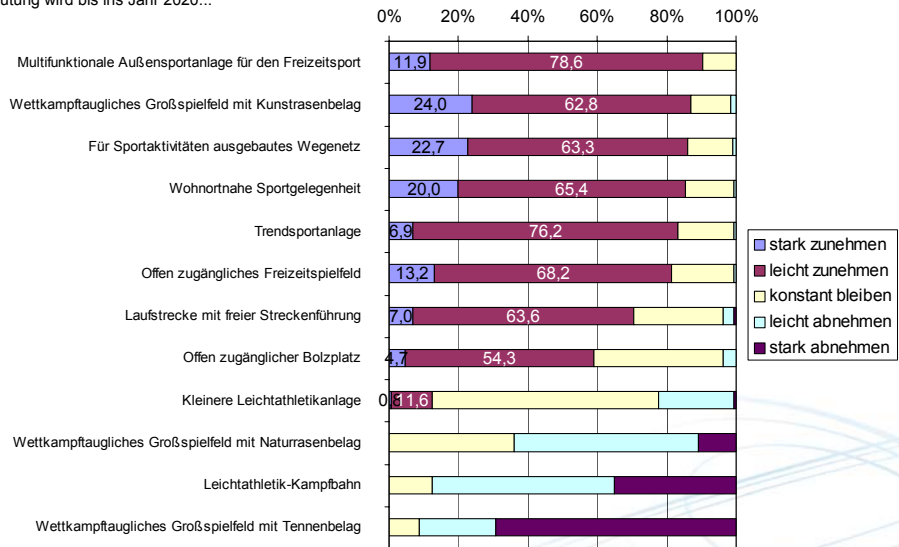
N=532
Angaben in Prozent





Die Zukunft von Sportanlagen - Expertenmeinung

Die Bedeutung wird bis ins Jahr 2020...



Quelle: Delphi-Studie 2008 ikps

Gesamt: N=111-130

Hallen und Räume

Bestand Hallen und Räume



Turn- und Sporthallen, Gymnastikräume

davon Einzelhallen	55 Hallen	20.756qm
davon Doppelhallen	2 Hallen	1.740qm
davon Dreifachhallen	5 Hallen	8.442qm
davon Gymnastikräume	9 Räume	805qm



andere Räume

davon Singsäle	16 Stück	1.577qm
davon nutzungslos	5 Stück	unbekannt



Angaben inkl. Eulachhallen

Bestand Hallen und Räume nach Stadtkreisen (2)

Töss	Gymnastikräume				
	Einzelhallen	1.546	5		
	Zweifachhallen				
	Dreifachhallen				
	<i>gesamt</i>	<i>1.546</i>		<i>9.650</i>	<i>0,2</i>
Veltheim	Gymnastikräume				
	Einzelhallen	1.564	5		
	Zweifachhallen				
	Dreifachhallen				
	<i>gesamt</i>	<i>1.564</i>		<i>9.321</i>	<i>0,2</i>
Wülflingen	Gymnastikräume				
	Einzelhallen	2.241	7		
	Zweifachhallen				
	Dreifachhallen				
	<i>gesamt</i>	<i>2.241</i>		<i>13.787</i>	<i>0,2</i>
Total	Gesamt	28.025		99.307	0,3

Angaben inkl. Eulachhallen

Bestand Hallen und Räume

Stadtkreis	Typ	Fläche	Anzahl	Flächenzahl (2007)	Verhältnis gegen amtliche
Akkod	Gymnastikräume	437	0		
	Tischhallen	4.732	0		
	Zweifachhallen	7.200	4		
	Dreifachhallen	12.211		18.474	0,7
Münster	Gymnastikräume	169	0		
	Tischhallen	1.978	0		
	Zweifachhallen	930	1		
	Dreifachhallen	2.274		11.308	0,2
Oberwinterthur	Gymnastikräume				
	Tischhallen	2.651	0		
	Zweifachhallen				
	Dreifachhallen	2.651		10.368	0,4
Nien	Gymnastikräume				
	Tischhallen	2.284	7		
	Zweifachhallen	430	1		
	Dreifachhallen	4.230	4	17.119	0,3
Fin	Gymnastikräume				
	Tischhallen	1.546	0		
	Zweifachhallen				
	Dreifachhallen	7.546		6.650	0,2
Vöhrum	Gymnastikräume				
	Tischhallen	1.584	0		
	Zweifachhallen				
	Dreifachhallen	7.594		6.321	0,2
Willingen	Gymnastikräume				
	Tischhallen	1.241	0		
	Zweifachhallen				
	Dreifachhallen	2.241		11.787	0,2
Gesamt	Gesamt	28.021	10.107	0,4	

- relativ hohe Anzahl an kleinen Hallen, die nicht oder nur eingeschränkt für Ballsport tauglich sind
- Anzahl der Gymnastikräume eher gering
- grosse Anzahl an anderen Räumlichkeiten
- ungleiche Verteilung der ballspieltauglichen Hallen und Räume auf die Stadtkreise (z.B. keine Doppel- oder Dreifachhalle in Oberwinterthur)
- ungleiche Verteilung der Gymnastikräume auf die Stadtkreise (viele Stadtkreise ohne Gymnastikräume)

Exemplarische Ergebnisse der Experteninterviews

- Mangelnde Hallenkapazitäten werden von allen Expertengruppen als eines der grössten Defizite definiert (sowohl für Vereine, Schulen, Kindergärten als auch für den nicht vereinsorganisierten Sport)
- Grösster Handlungsbedarf: „Die bestehenden Räume besser nutzen“
- Diskussion der Kriterien der Hallenbelegung notwendig (Kindergärten berücksichtigen, Fussballer im Winter, keine Hallen für nicht organisierten Sport, Unterschiede bei Hallennutzungsgebühren bei Hallen in unterschiedlicher Trägerschaft)
- Fehlen sowohl von Dreifachhallen als auch von kleineren Räumen
- Zusätzlich: Defizite in Schwimmbadsituation

Wie kann die Hallensituation in Winterthur optimiert werden?

Organisatorische Maßnahmen:

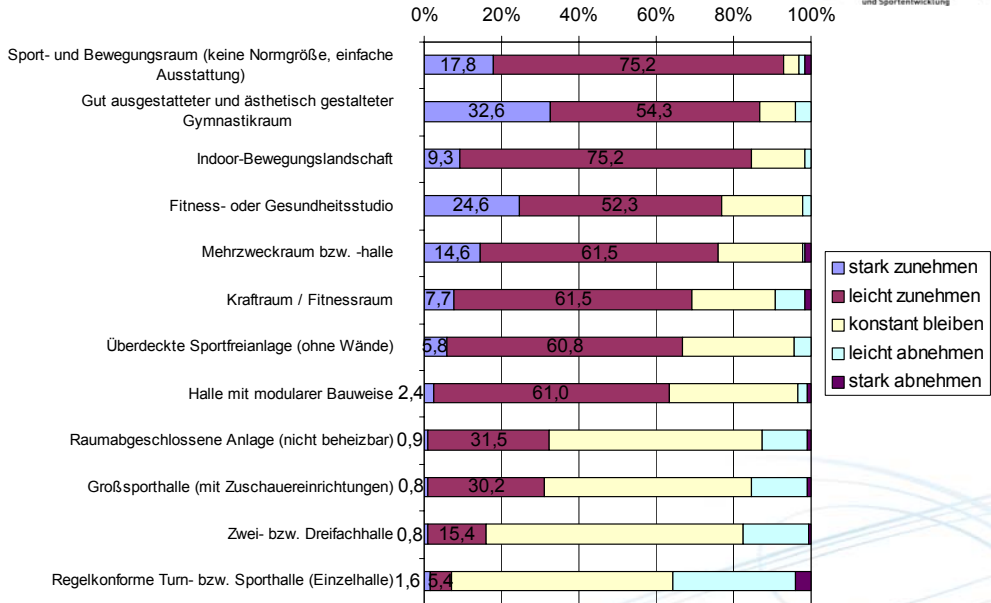
- **Erfassung und Nutzung anderer Räume**
- **Öffnung der Hallen am Wochenende und in den Ferien**
- **Ausdehnung der Nutzungszeiten**
- **Einführung transparenter Vergabekriterien sowie Kontrolle der Hallenbelegung**

Wie kann die Hallensituation in Winterthur optimiert werden?

Infrastrukturelle Maßnahmen:

- **Sanierungskonzept**
- **Dreifachhalle / Grossraumhalle**
- **Qualitativ hochwertige Gymnastikräume**
- **Modellprojekte**

Entwicklungsperspektiven Hallen und Räume



Quelle: Forschungsprojekt „Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen“ gefördert durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) (2007)

N=111-130; Angaben in Prozent

Umgenutzte Kegelbahn





Beispiel Anbau eines Tanz- und Gymnastikraumes





